

LebensromanVon Roda Roda
(Rudolf verfasst.)

IV.

Landwirtschaft.

Mein Vater war also vom Militär heimgekommen und betreute die Rose Stein, Tochter seiner Mutter (im Herbst 1861) und der Hochzeit (11. Februar 1862) lagen nur einige Wochen. Der Großvater hatte seinem Neffen ein kleines Gut in Dernowitz bei Bischof übergeben — als Erbteil und Eigentum. Er gehörten ein paar zusammengebaute Hölzer dazu und zwei winzige Bauernhäuser.

Das erste, was mein Vater tat, war: sich den alten Santo kommen zu lassen. Santo Dovot hatte bei Webole den Unterkörper verloren; trug eine Blechhülse am Armtumpf mit einem eisernen Finger daran und spielte die Orgel in Lößnitz und Schöpftal. Er wurde Gehilfer bei uns, Leibarbeiter mit der seltsam weißen, Büchsenpanzer und Rachtäschler. Stolzte im alten, weichen Alkassenmantel meines Vaters — die Diebe wussten es ganz genau, auch bei finsterer Nacht, wo der Wächter schlief. Ungläublicherweise betrieb das Gut eine kleine Brennerei: Santo wurde Schnapsverkäufer; und ging zwischen durch immer auch ein wenig orgeln.

Sie habe noch alle Briefe meines Vaters aus jener Zeit aufbewahrt. Eine junge Göttin mag trug die Korrespondenz zwischen den Liebesleuten hin und her.

Er war aber ein überchwänglicher Anbeteter. Zwei Natasen, die nicht zusammenstimmen, waren da einander geraten: der feurige, lustige Landwirt und die rechnende Kaufmannstochter.

Sie sah schwarz, und er rosig — das trennte sie am schärfsten. Sie sorgte, und er wollte

leben. Ein Unterschied der Opium, der Temperaturen: dem Feuerigen war's nie warm genug im neuen Heim — sie wieder riss die Fenster auf und schaute den Tabaksqualm vor dannen. Fügsam war sie nicht; schon in den Flitterwochen, als er nur einmal fragte: ob sie denn immer noch nicht fertig mit dem Kämmen sei — da blieb sie groß auf, griff zur Schere und schnitt sich das schöne, faststantenbraue Haar vom Kopf. Kurze Löden sind übriggeblieben; sie sind bald ergraut.

Gegeckt vor Lebensangst. Denn meine Mutter war eine erschrockene Frau, die nie den Mut hatte zu rechter Freiheit; hinter dieser schönen Stunde sah sie den grauen nächsten, den übermächtigen schwarzen Tag. Mit besorgtem Fleiß sammelte sie die Kreuzer, erzog sie die Kinder und glaubte doch an Segen nicht.

Im Laufe eines langen, langen Che — dreißig Jahre davon habe ich selbst mit angeschaut — hat die Kaufmannstochter gelegt. Der Landwirt verpreßte sie mit der Zeit seinen Spitznamen. Er hingegen querst die Laute auf den Speicher, ließ den Gesang sein, den Wein, das Spielen, das Reiten, das Jagen und ganz zuletzt die Weiber. Ich habe ihn nie einen Trunkenen, auch nur einen Trunkenen Alkohol trinken sehen. Ein paar schöne Soldatenlieder sang er manchmal, die längst vergessen sind. Karren spielte er noch hier und da ein Ständchen, bis er auch das aufgab. Geritten ist er noch mit 63, aber ungern und selten. Gebrillt und geflüstert hat er mit Löwenstimme, wenn sich die Gelegenheit dazu fand. Ich glaube, er ludte sie ein: wenn er recht in Not gewesen war, blieb er in den Spiegel und stach sich aufzudenken seinen Schnurrbart.

Das Glücklich in Dernowitz blieb ihm bald unter den Händen. Was verstand der Soldat auch viel von Landbau? Auf seinen Feldern wollten nur Kätschmohn wachsen, Queden, Hefekraut und Raben.

In der Not wandte er sich an die gute

Urgroßmutter, und die Kürschnerin half. Er pumpte die alten Steins an — auch sie gaben her, sonst sie konnten aber wollen. Ein furchtbarer Jagdtag (und mein Vater hatte die Versicherungsprämie nicht erlösen können) machte endlich die Bettelwirtschaft niedergeschlagen. Nichts ist meinem Vater von seinem Erbgut geblieben; kaum Mutter's Möbel und etliche Bissen: seine Reiterpistolen, der Maiänder Polaich, die Jagdgewehre; ich habe sie später — und eine Uhette — von ihm geerbt.

Slawonien.

Meines Vaters ehemaliger Schwadronenschef, Rittmeister Graf Ostremfis, hatte sich anno 1849 in Slawonien angekauft, als das Regiment dort in Winterquartieren lag. Ostromfis hieß der Besitz; war ein kleines Fürstentum an Umfang und doch nur ein winziges Stückchen jenseit zehn Güter, die Maria Theresia einst dem Paraburenhüter Trend geschenkt hatte.

Graf Ostremfis war ein schwächtiger, langer Mann, blond, schmalähnlich und müde von Betriebsmüdigkeit. Er tat nichts, durchaus nichts; ließ das Schädel für sich arbeiten.

Er war um einen Brutttag jünger als mein Vater. Wieder schaffte, wieviel schwang sich mein Vater, um Leutnant zu werden. Schon war er dicht daran, ebensooft steif und aufgestellt und Widerstände ihm zurück. Ostremfis ist gar nichts; er wurde von selbst Rittmeister.

Die Seele auf seinem rüstigen Gut schenken sich gut nicht um ihn, er auch nicht um sie; ließ sie schalten und molten.

Man denkt nur ja nicht, daß er die Milchbrüche nicht sah. Er sah nicht alles, aber viel.

Man denkt nicht, daß er dumme war; er war mehr als klug — er war weise. Und wichtig. Er machte sich lustig über Gott und die Welt. Ihm amüsierte sie höchstlich, die Unwirtschaft. Weß er bedauerte, der nachlässig-vornehme Mann, blickt ihm bestechend in die Füße. Und für wen sollte er sparen und häufen? Wenn ihm das

Geld ausging, dem Besitzer rauschender Wilder, entziehwangerer Ehenen: da stand ihm irgend ein Oheim in Pafution und machte ihn wieder reich; wenn der neue Lieberflug dahin war, stand eine Tante. Das Schädel arbeitete für ihn, mit höchster Pünktlichkeit.

Um 1870 — acht, neun Jahre schon war kein Todesfall in Ostremfis Verwandtschaft gesessen — da ging es ihm ehrlich schlecht. Er war am Verderben.

So kam Slawoniens Honig-, Füllter- und Dattelzettel.

Ich habe es schon erzählt: das Land war ehedem ein einziger Eichenwald. 1870 endlich ging man daran, den Urwalden zu schlagen. Himmlicher Gott, was waren das für Stämme! Man mußte sie mit Pulver sprengen, um sie in die Säge zu spannen. Wenn man einen aussöhnte, nur so zum Spieß, gab er eine Laube ab, darin konnten vier Menschen emsig leben und Rasen trampfen — der Herr hatte noch Raum, die Güte freizumachen.

Das Waldgeschäft kam wie ein Gleiter über das Land. Man vollzog in 10 000 Joch Eichenwald. Man laufte unbedeckte Fische auf dem Papier weiter und hatte Hunderttausende erschafft.

Die ersten Gütesetzer gaben ihre Wilder für ein Butterbrot; sie kannten ihren Wert nicht. Die letzten Wilder wag man mit Gold auf.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: August Scherzer. Redakteur: Dr. Kurt Schmidt für Musikalien; Heinrich Salter; beide in Leipzig. — Berliner Dienst: Oberredakteur: Dr. Otto Gernic, Berlin-Wilmersdorf. — Dresden: Dienst: Heinrich Rehberg, Dresden. — Görlitzer Dienst: 24. Berliner, 34. Dresden. — Preis von Berl. Leipziger Verlagsbuchdruckerei, 10. M. 8. D. Leipzig. — Abonnement: 8. — Verkaufspreise werden nicht aufzufordern.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Rathaus verboten.

Wochen. Neues Theater Berl. 6. April. 14.00
5. April. 14.00
11. April. 14.00

Lohengrin.

Moment. Drei in 3 Akten von R. Wagner. 14.00
11. April. 14.00

Althoffs.

Wochen. 14.00
11. April. 14.00

Krystall-Palast

Varieté. Fernruf 20355

4 Redams

Klass. Kraft-Zyklus

Maria Rapp

Erlöser. 14.00

Oxito

14.00

Patty Frank

Jackie. 14.00

Willy Ziegler

Humorist. 14.00

Althoffs

12 dress. Ponys 12.

u. die weiteren Attraktionen:

24 Schlager!

Kabarett — Trockadero
Windmühlenstr. 14—16
April-Attraktionen:
Lotte Harden
Curf Roda
Annie Helm
Hermann Müller-Winter
Henny Zeyn
Kurt Siebchen
Hera und Lando
José Schellen-Berg u. Partnerin

Königs-Pavillon

Das Heim der guten Gesellschaft

Promenadenstr. 8

Ab heute Freitag die große Auslandswoche!

In Erstaufführung der chinesische Großfilm:

Wo die Lampen düster brennen...

Eine Rückblicke die geschlossenes Türen China, die mit ihrem Blauegger Überlebendes der westlichen Zivilisation den Bindungen verstreut. — Geheimer Sklavenhandel. — Die Frauen werden als Tee im Kisten importiert. — Mit Genehmigung der chinesischen Gesellschaft und des Auswärtigen Amtes zur Aufführung freigegeben. Herausg. v. Robertsons Co. Comp. New York.

In der Hauptrolle: **Sessue Hayakawa**

der beste japanische Charakterdarsteller, der in der ganzen Welt größte Triumphe feiert. Seine schauspielerischen Leistungen stehen einsaig da und sind schauswert.

Außerdem in Erstaufführung die neueste Fatty-Groteske:

Fatty in der Sommerfrische

Zwanzig Minuten größte Heiterkeit

Beginn: 4.00 6.30 8.30

Casino-Lichtspiele

Telefon 19950
Das Theater der modernen Sensationen

Neumarkt 21, Dresdner Hof

Ab heute Freitag in Erstaufführung:

Marcoco kennt keine Furcht

Ein seltsames Sensations-Abenteuer in 6 Akten

In der Hauptrolle: Marcoco, der Starke, der Gewaltige, der Furchtlose, der sich im Nu die Herzen des deutschen Publikums eroberete

Außerdem: "ER" Harold Lloyd in einer seiner neuesten Grotesken: "Er bei den Cowboys"

Der Chimmy-Affe. Einer der besten amerikanischen Lustspiel-Zweikäfer

Beginn möglich 4.30 — Sonnabend 3 Uhr

Drei Linden

Täglich abends 10 Uhr

Gastspiel

Drei Linden

Operetten-Theater

Drei Linden

Vorstellung für den Dienstagabend

Geburtstag: Dienstag 10 Uhr.

Fräulein: Dienstag 7 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 8 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 9 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 10 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 11 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 12 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 13 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 14 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 15 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 16 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 17 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 18 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 19 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 20 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 21 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 22 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 23 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 24 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 25 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 26 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 27 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 28 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 29 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 30 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 31 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 32 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 33 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 34 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 35 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 36 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 37 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 38 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 39 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 40 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 41 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 42 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 43 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 44 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 45 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 46 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 47 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 48 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 49 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 50 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 51 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 52 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 53 Uhr.

Gästelobby: Dienstag 54 Uhr.

Gästelobby: Dienstag